



LD Production®

**DE PACE
FIDEI**

ISTITUTO ECUMENICO ED INTERRELIGIOSO
PER LA GIUSTIZIA, LA PACE E LA SALVAGUARDIA DEL CREATO

ÖKUMENISCHES UND INTERRELIGIÖSES INSTITUT
FÜR GERECHTIGKEIT, FRIEDEN UND BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG

„Der Mensch – Hüter der Schöpfung“

Ein Film von LD-Production und Institut De Pace Fidei



„Der Mensch – Hüter der Schöpfung“: so lautet der Titel des Films, den das Institut DE PACE FIDEI gemeinsam mit LD-Production am Montag 19. August 2013 in Bozen vorgestellt hat. Das zentrale Anliegen des zweisprachigen Films ist es, den Beitrag der Kirchen zum Thema Umweltschutz, zur Bewahrung der Schöpfung, bekannt zu machen und zu vermitteln.

Seit den Anfängen der Umweltbewegung haben sich viele Christen in Sachen Umwelt engagiert. Nicht zuletzt auch das 1994 von Karl Golser gegründete Institut DE PACE FIDEI ist Ausdruck dieses gemeinsamen Einsatzes der verschiedenen christlichen Konfessionen. Mit den Päpsten Benedikt XVI und Franziskus hat das Thema in der katholischen Kirche eine zentrale, wenn nicht programmatische Stellung eingenommen. Der jetzt vorgestellte Film stellt die Beweggründe und Gedanken vor, die das christliche Engagement für die Bewahrung der Schöpfung leiten.

Vor den atemberaubenden Kulissen der Gärten von Schloss Trauttmansdorff führt Prof. Dr. Paolo Renner, Direktor des Instituts DE PACE FIDEI, durch den Film, der die Handschrift der Regisseurin Diana Giordano (Open Mind Productions) trägt. Zu Wort kommen dabei Menschen aus verschiedensten Ebenen. Neben den beiden Päpsten bringt vor allem Kardinal Turkson als Präsident des päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden das Anliegen des Lehramtes in betont afrikanischer Perspektive ein. Die Umweltfragen sind immer auch eine Frage der Gerechtigkeit. „Es kann nicht sein, dass die meiste Energie in den Ländern des Nordens verbraucht wird, während die Länder des Südens an den klimatischen Konsequenzen am stärksten leiden.“

Eben dieser Blickwinkel, in dem die Umweltfrage vor allem auch als Frage der Gerechtigkeit und der Solidarität zur Sprache kommt, ist typisch für den christlichen Zugang zum Thema, der von den Missionaren Georg Ziselsberger (ARGE Schöpfungsverantwortung) und Adriano Sella (Rete Interdiocesana per i Nuovi Stili di Vita) markant herausgestrichen wird. Ein neues Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt betrifft nicht nur die Natur, sondern das Ganze seiner Lebenseinstellung. Die Notwendigkeit neuer Lebensstile wird so zu einer zentralen Aussage des Films. Es reicht nicht aus, die eine oder andere Verhaltensweise zu ändern: was nützt, ist eine Veränderung der Denkweisen und Wertesysteme, eine radikale Revision des neuzeitlichen Fortschritts- und Wachstumsdenkens.

Zwei markante Stimmen, Maria Hofmann (Gsies) und Aldo Piersanti (Ladispoli/Rom) erzählen von eben diesem Versuch, Ernst zu machen mit der Suche nach einem neuen Lebens- und Wirtschaftsstil und geben damit nicht zuletzt ein klares Beispiel der Hoffnung, dass konkretes Engagement den Lauf der Dinge verändern kann. Beide erzählen von ihrem Versuch, den Einsatz für die Umwelt und die Gerechtigkeit mit dem alltäglichen Wirtschaften zu verbinden.

Der Schlusspunkt des Films wurde dem Astronauten Roberto Vittori anvertraut: Die Sicht der Erde aus dem Weltraum schärft den Blick für die Verletzlichkeit, nicht zuletzt aber auch für die Schönheit unseres Planeten. „Es gibt nichts Schöneres als unsere Erde!“

In Hinblick auf den Monat der Schöpfung vom 1. September zum 4. Oktober, der von allen großen christlichen Kirchen gemeinsam begangen wird, stellt dieser Film ein wertvolles Instrument dar, um den christlichen Beitrag zum Thema der Schöpfungsverantwortung herauszustreichen.

Einen wesentlichen Beitrag zur Entstehung haben folgende Institutionen gegeben:

- Die „Rete Interdiocesana per i Nuovi Stili di Vita“: viele der 70 Diözesen, die dem Netzwerk angehören haben durch ihre Vorbestellungen wesentlich zur Finanzierbarkeit des Projektes beigetragen.
- Die Stiftung Südtiroler Sparkasse welche den Film mit einem großzügigen Beitrag gefördert hat.
- Die Gärten von Schloss Trauttmansdorff, in denen die Interviews mit Prof. Paolo Renner gedreht werden konnten.